

AM KIRCHENHÜGEL

"Am Kirchenhügel" entsteht ein Park für Jung und Alt. Der vielseitig nutzbare Saal des neuen Pfarreizentrum inszeniert den Blick über den Park, der Wohnungsbau ruht dezent am Hangfuss. Von weitem sichtbar und das Ensemble überragend bleibt die katholische Pfarrkirche das spirituelle Zentrum "Am Kirchenhügel".



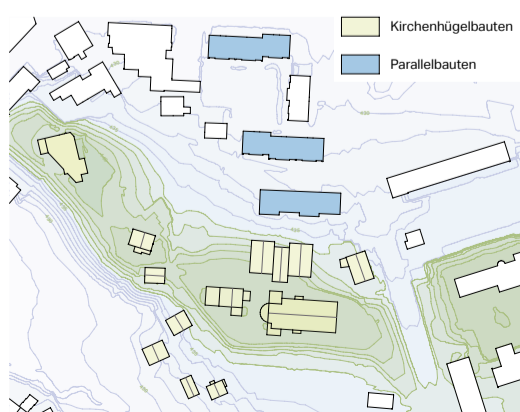
Visualisierung Kirchenhügel

Städtebau

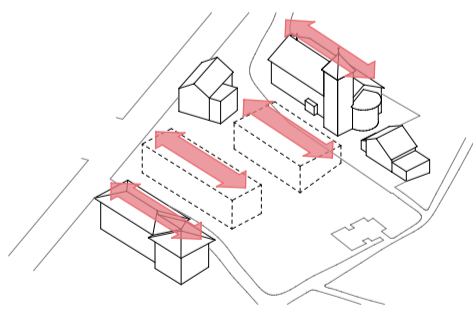
Die katholische Pfarrkirche «Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz» steht an erhöhter Lage im Zentrum von Rotkreuz. In Form einer Saalkirche erstreckt sie sich parallel zur Hangkante über dem Bahnhofgelände im südlichen Ortsteil. Das neue Pfarreizentrum ordnet sich der Kirche in Höhe, Ausdehnung und Geometrie klar unter, der Charakter der Kirche soll gewahrt werden.

In Analogie zur Architektur der Kirche, die sich zwischen neoromanisch ausklingendem Heimatstil und Neuem Bauen bewegt, nehmen drei einfache, aneinandergereihte Satteldachbauten die einfache kubische Sprache auf. Die dreiteilige Volumenstaffelung und die texturierte Fassade nehmen die Massstäblichkeit und Plastizität des Kontextes auf.

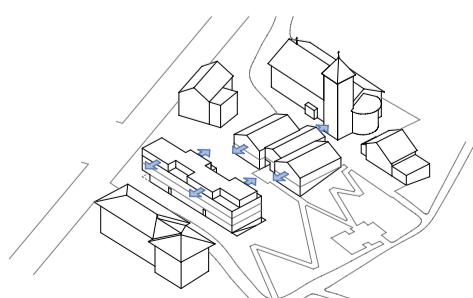
Die Traufe zum Park lässt das Gebäude tief erscheinen und die Giebel schaffen eine klare Orientierung zum Kirchenvorraum und Privatheit zum talseitigen Wohnungsbau. Der Wohnungsbau fügt sich mit seiner Massstäblichkeit in den Kontext der benachbarten Wohnbauten. Der schmale Baukörper soll den Zwischenraum zum Pfarreizentrum maximieren, die wechselseitige Attika soll dabei jegliche Frontalität zur Kirche brechen.



Gebäudetypologie



Konzept der städtischen Volumetrie

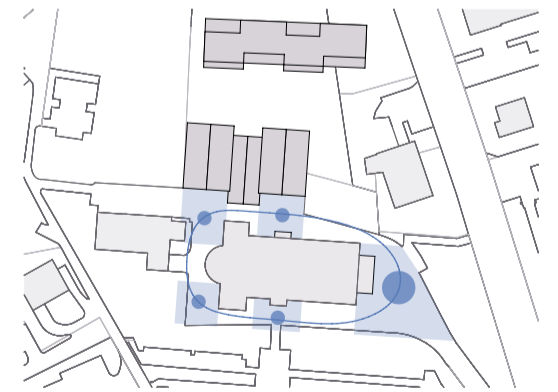


Volumenverschiebung

Freiraum & Park

Die Umgebungsgestaltung integriert sich zurückhaltend in die Topografie und das Ortsbild und generiert dennoch einen neuen, charaktervollen Grünraum, welcher die beiden Kirchen miteinander verbindet und die Ost-West- sowie Nord-Süd-Verbindungen stärkt. Die vorhandenen Bäume werden erhalten, ergänzende Baumpflanzungen stärken die räumliche Gliederung und schaffen schattige Bereiche. Die Verwendung von differenzierten Begrünungen sieht neben Bäumen und Sträuchern auch strapazierfähige Rasenflächen, Blumenrasen, wechselfeuchte Wiesenbereiche und Krautsaumstrukturen vor. Durch diese Diversifizierung der Grünbereiche entsteht eine hohe ökologische Qualität. Der Park zeichnet sich durch seine starke öffentliche Präsenz und attraktive grüne Gestaltung für Jung und Alt aus, die sowohl die Topografie als Spiel zulässt als auch die Möglichkeit zum Verweilen auf einer Bank bietet. Alle Gehwege weisen eine Steigung von unter 6% auf und sind mit regelmässigen Zwischenhalten für Pausen ausgestattet. Zudem wurde bei der Materialisierung darauf geachtet, dass sämtliche Zugänge barrierefrei ausformuliert sind.

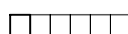
Der Spitzkehrenweg verbindet die Kirchenstrasse mit der Kirche und dem neuen Pfarreizentrum, während der Garten des Wohnungsbaus klar vom Park abgegrenzt ist. Der bestehende chaussierte Platz wird in seiner Form beibehalten und sensibel in die Neugestaltung integriert. Die Kombination aus Park und Kirchenstrasse bildet somit einen einladenden Bewegungs- und Aufenthaltsraum für die gesamte Gemeinde. Die materielle Optimierung des Kirchplatzes erfolgt unter Berücksichtigung klimagerechter und nachhaltiger Aspekte, wodurch er sich als zentrale, multifunktionale Fläche erweist, die verschiedene Aktivitäten und Begegnungen ermöglicht. Das Pfarreizentrum entwickelt sich zu einem Begegnungsort, an dem Veranstaltungen wie Kirchenkaffees, Apéros, Vereinsveranstaltungen, familienpastorale Anlässe oder Begegnungen nach einer Tauf- oder Trauerfeier abgehalten werden können.

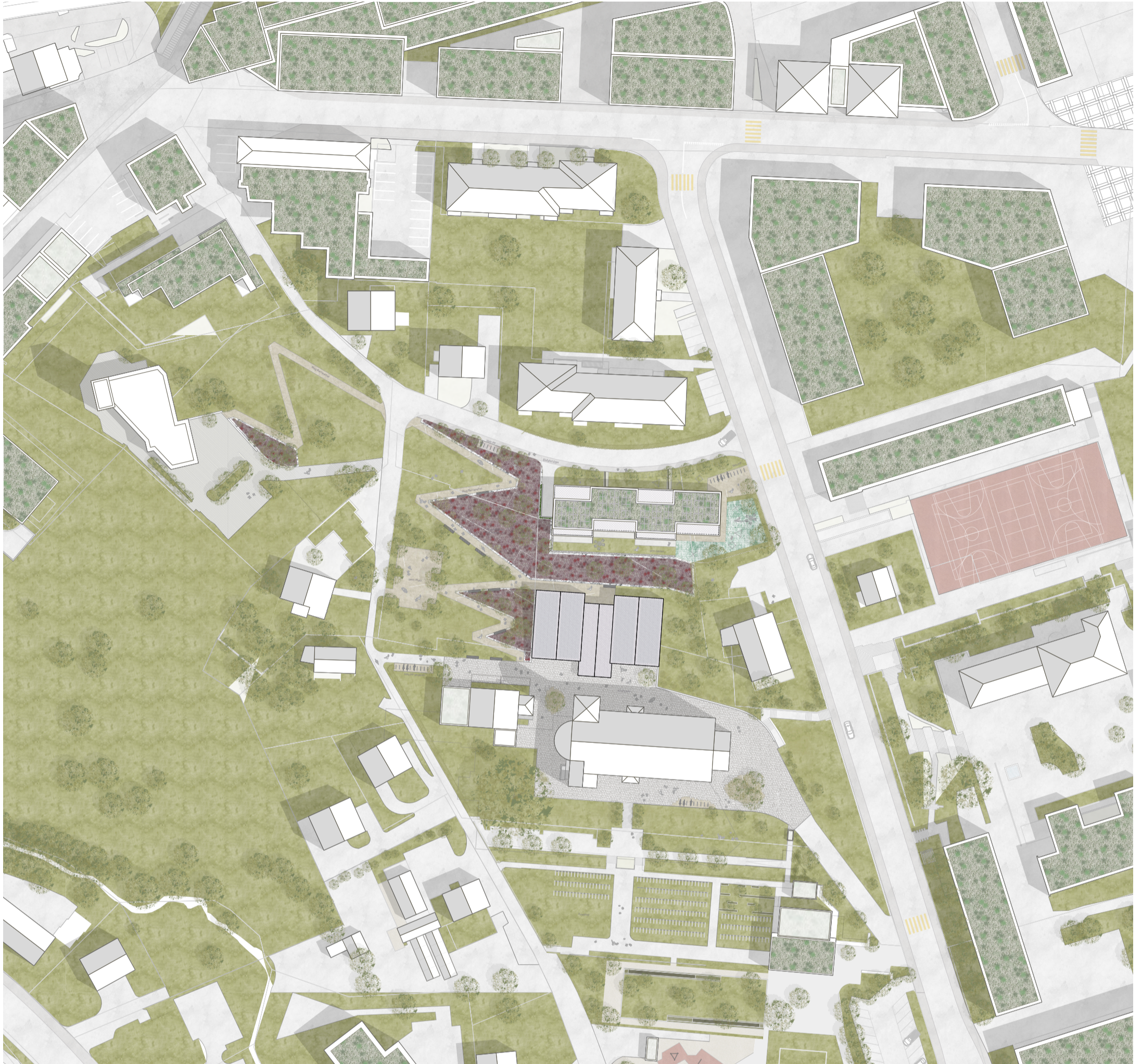


Perlenkette



Aussenräume



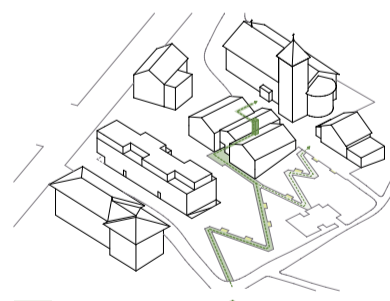


Situationsplan 1:500

Erschliessung
 Durch den Park führt ein hindernisfreier Weg zur Kirche und zum Pfarreizentrum. Auf dem Gartenniveau kann das Schul- und Bürogeschoss direkt erschlossen werden. Der Haupteingang des Pfarreizentrums liegt à niveau zur Kirche und bezieht sich auf deren Seitenausgang und überlässt den Kirchenvorplatz der Kirche. Das Plateau bleibt bis auf zwei IV-Parkplätze den Fussgängern vorbehalten. Um die Kirche entsteht eine Perlenkette von Aussenräumen, die verschieden bespielt werden können und eigenständige Orte bilden. Das Pfarreizentrum und der Wohnungsbau teilen sich eine Tiefgarageneinfahrt und können gleichwohl autonom voneinander erstellt werden, da die Stellplätze gebäudespezifisch angeboten werden.



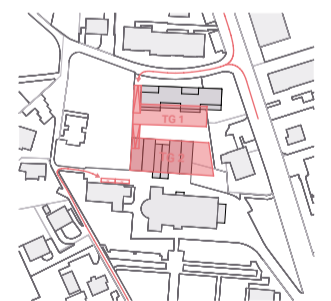
► Haupteingang ► Nebeneingang
 —■— Barrierefreier Zugang —■— Fussgänger
 Fussgänger & Zugänge



—■— Gehweg Pfarreizentrum ■ Aufzug
 —■— Gehweg Kirchenhügel
 ■ Bänke / Zwischenhaltebereiche
 Erschliessung



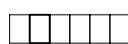
—■— Velo
 ■ Velo-Abstellplätze
 ■ Velo-Abstellplätze (unterirdisch)
 Veloverkehr

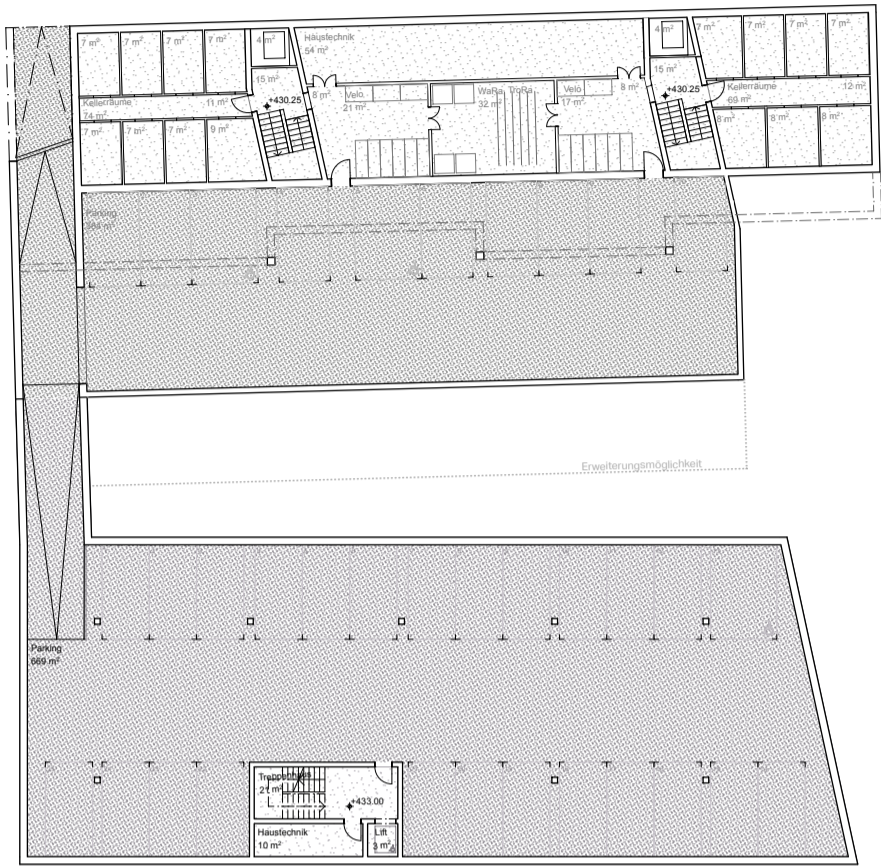


—■— Auto
 ■ IV Parkplätze
 ■ Tiefgarage Wohnungen (TG1)
 ■ Tiefgarage Pfarreizentrum (TG 2)
 Motorisierter Individual Verkehr

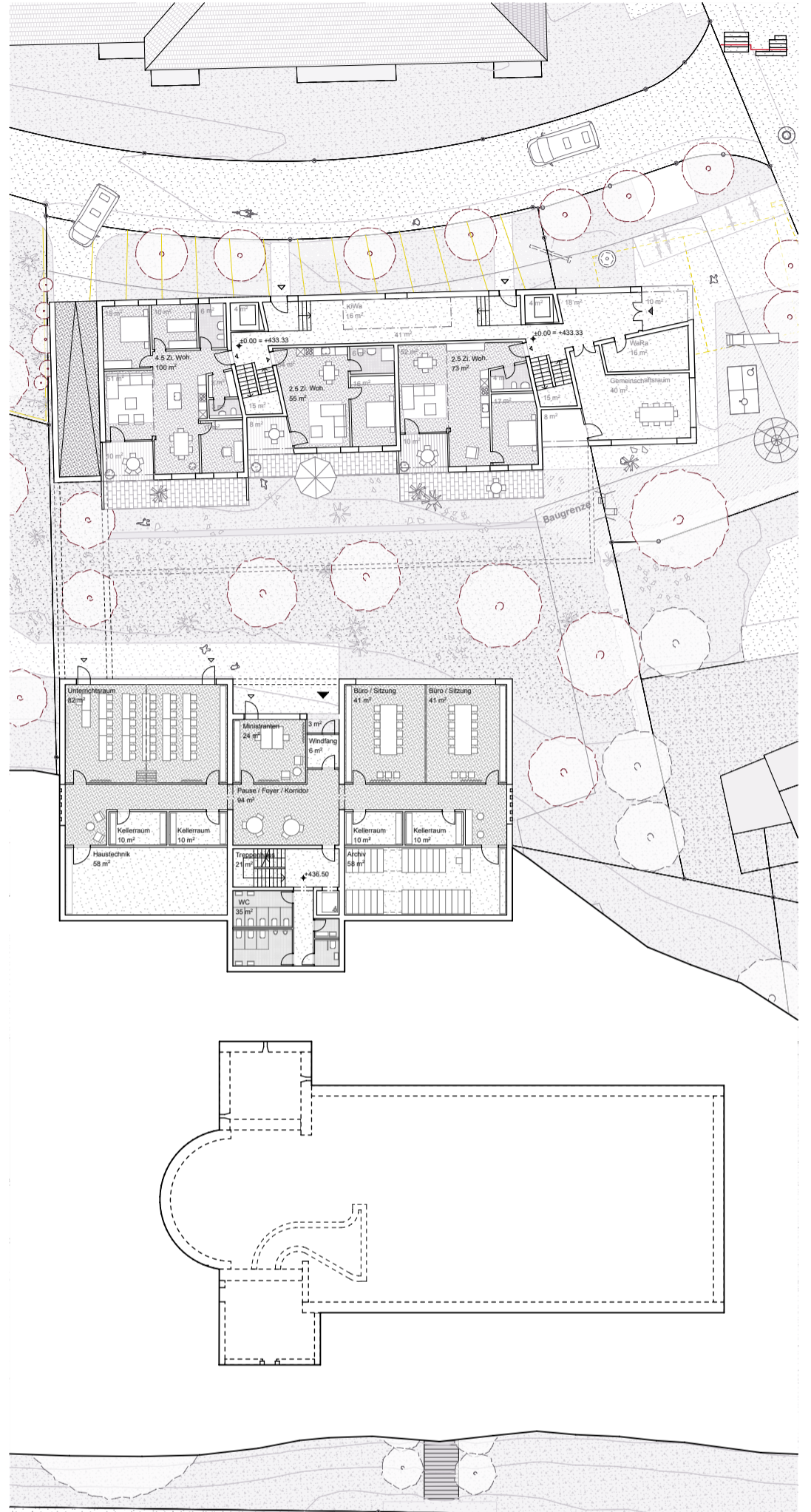


Territorialschnitt 1:500

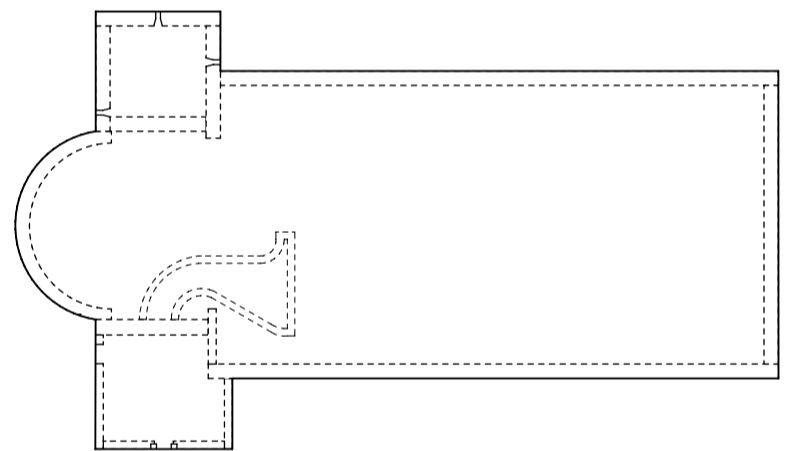
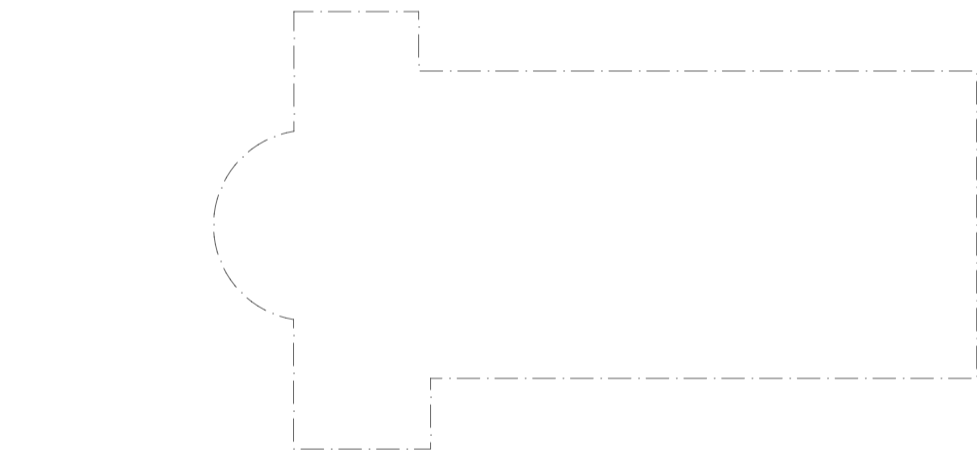




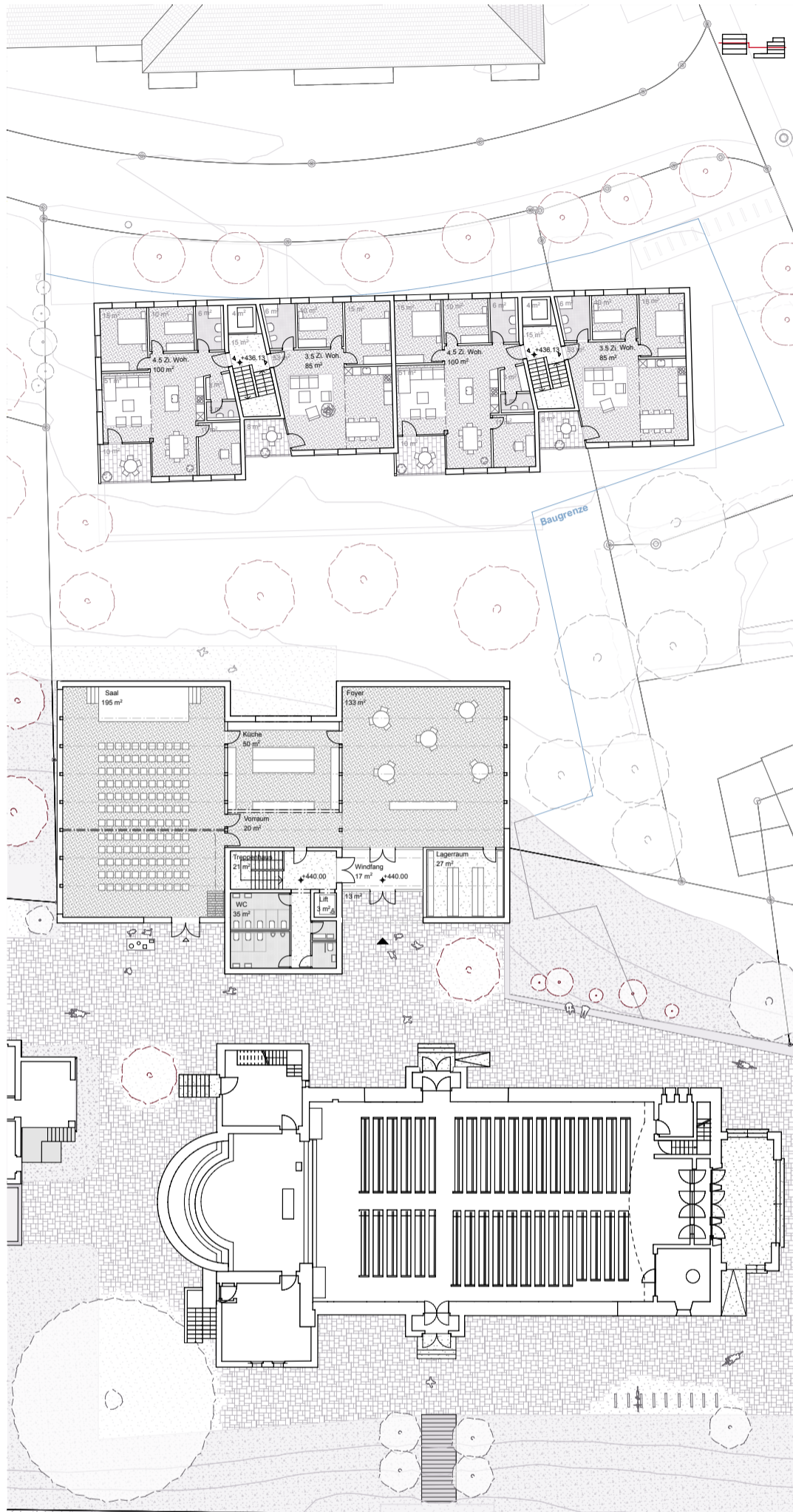
Untergeschoss 1:200



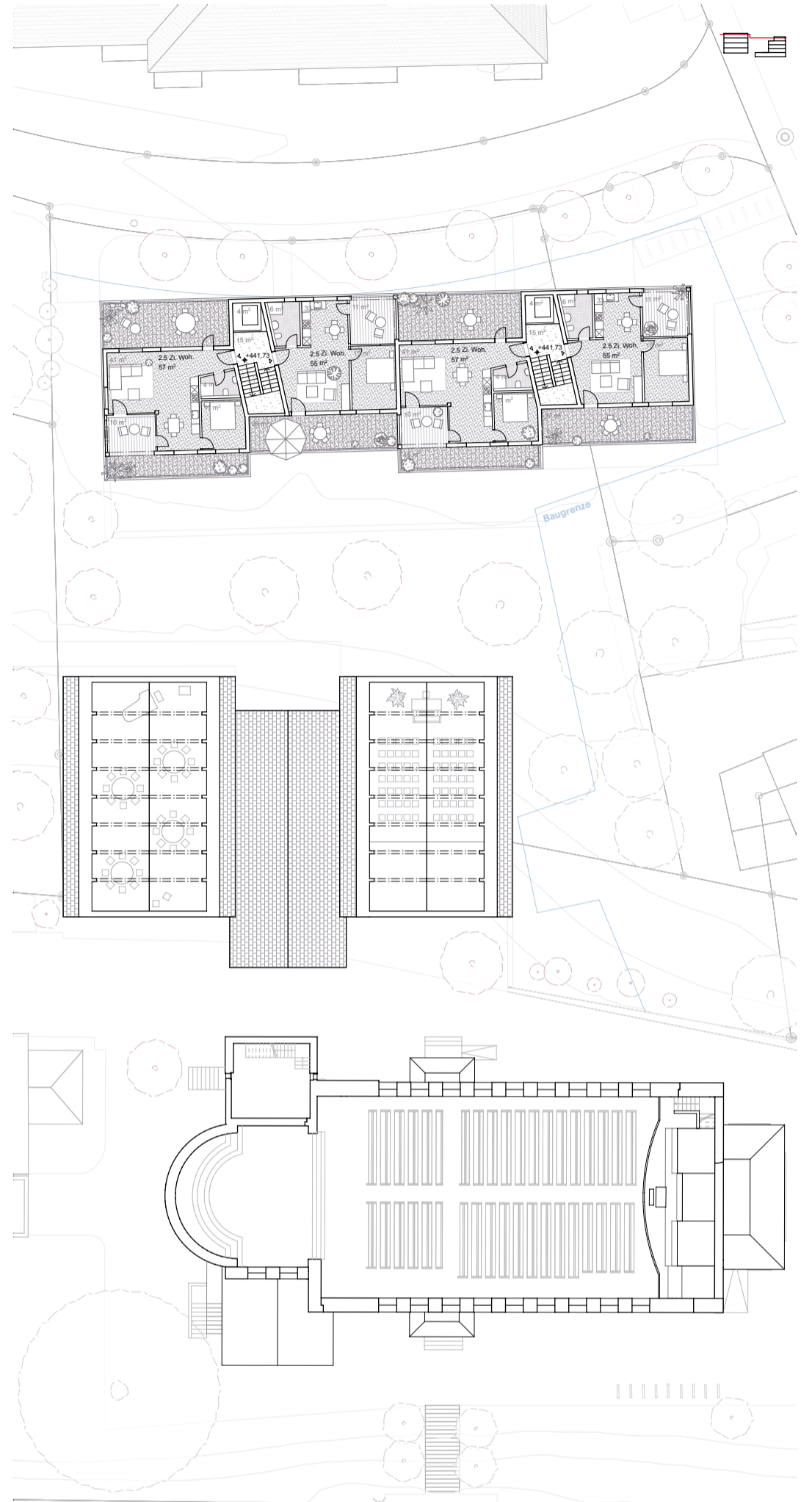
Erdgeschoss 1:200



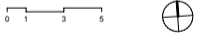
Westansicht 1:200



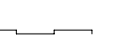
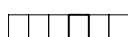
1. & 2. Obergeschoss 1:200



Attikageschoss 1:200

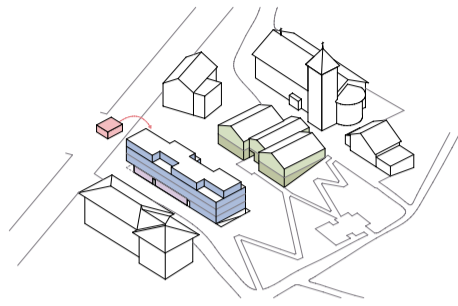


Querschnitt 1:200



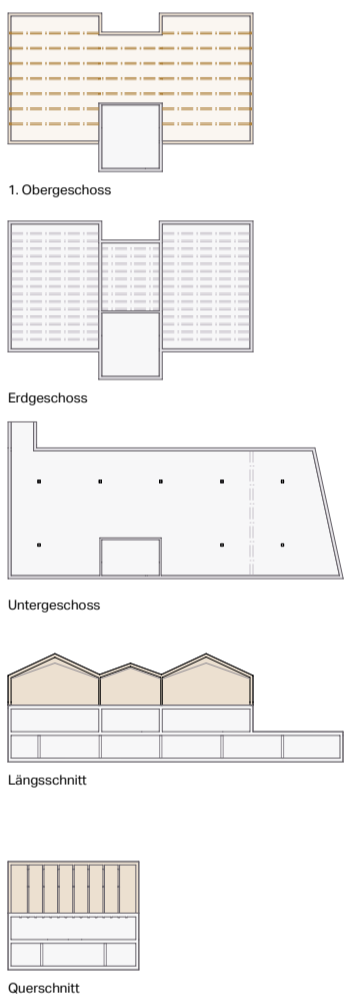
Architektur Pfarreizentrum

Das Pfarreizentrum kreiert mit der Kirche und dem Pfarrhaus ein Ensemble. Der neue Saal und die Dachformen machen eine klare formale Verbindung zur Kirche und zum Pfarrhaus. Gleichzeitig soll das Zentrum auch als eigenständiges Haus wahrgenommen werden. Es wird als Haus am Kirchengügel projektiert und respektiert die Dominanz der Kirche und ordnet sich dieser unter. Einfach Satteldächer und Geometrien vermitteln das Innere nach Aussen, die Fenster strahlen nach Aussen und die texturierten Fassaden ruhen auf einem einfachen Sockel. Während die Saalfenster den Weitblick inszenieren, beziehen sich Öffnungen der Schulräume auf die unmittelbaren vorgelagerten Aussenraum. Die Giebel formen zur Kirche die klaren Zugänge, gegenüber dem Wohnungsbau schaffen die Giebel Privatheit.



- öffentlicher Teil des Pfarreizentrums
- privater Teil des Pfarreizentrums
- Wohnen
- Gemeinschaftsraum
- Begegnungsraum

Nutzungsverteilung



- Holzstruktur
- Betonstruktur

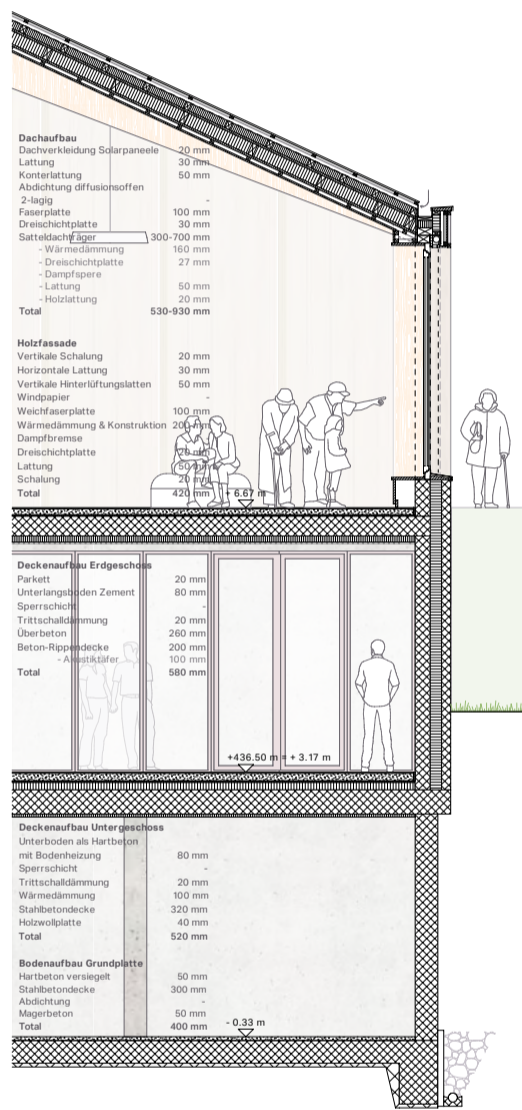
Materialisierung Pfarreizentrum

Architektur Wohnungsbau

Der Wohnungsbau ist mit Holz verkleidet, ebenfalls mit Schwedenfarbe behandelt. Die Tonalität ist leicht dunkler als das Pfarreizentrum, sodass der Wohnungsbau sich von der Kirchennutzung abgrenzt und zurücknimmt. Die Fenster sind als französische Fenster ausgebildet und geben den Blick in die Umgebung frei. Im Erdgeschoss gibt es grosszügige Öffnungen um so das Gemeinschaftliche in diesem Wohnungsbau zu akzentuieren. Die Balkone sind leicht gefiltert und schaffen so Privatheit zum Park. Das Attika bricht die stattliche Länge des Volumens und schafft vielseitige Terrassen.



Konfigurationsszenarien des Pfarreizentrums



Fassadenkonstruktion Pfarreizentrum 1:50

Funktionalität Pfarreizentrum

Das Pfarreizentrum hat drei Ebenen: das Kirchenniveau ist das Saalniveau, das Gartenniveau ist für die Schule und Administration und die Infrastrukturebene mit Parking. Die zwei Ebenen mit Nutzräumen sind gut belichtet und haben spezifische Aussenraumbezüge. Sie lassen viele Nutzungen, wie Osterfest, Weihnachtsbasar, Kerzenziehen, Marronistand etc. zu. Alle Geschosse sind hindernisfrei erreichbar und direkt miteinander verbunden.

Das Kirchenniveau schafft mit dem Giebelraum ein Gemeinschaftsgefühl. Der Aussenraum ist MIV-frei (bis auf zwei IV-PP) und ist vielseitig beispielbar. Durch die Setzung und Staffelung des Neubaus entsteht um die Kirche eine Perlenkette von verschiedenen spezifischen Aussenräumen die gleichzeitig eine gemeinsame Identität aufweisen.

Im Innenraum gibt es eine adaptierbare Enfilade von Foyer, Küche und Saal. Foyer und Saal sind zusätzlich unterteilbar. Im Saal wird ein wunderbarer Blick über den Hügelpark freigegeben. Die Küche kann Saal und Foyer bedienen. Ab dem Windfang können die Schulräume und Büroräume autonom erreicht werden. Das Parking ist während 24h/Tag erreichbar ohne die Innenräume zu tangieren.

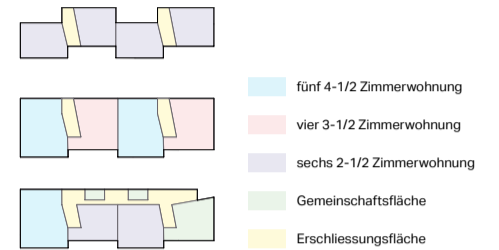
Das Gartenniveau hat einen autonomen, hindernisfreien Zugang. Hier befinden sich die Schulungsräume, die Ministranten und die Büroräume. Die Schulungsräume verfügen über einen eigenen Aussenraum. Die belichteten Nutzräume im Gartenniveau können flexibel genutzt werden und auch der Erschliessungsbereich kriegt von drei Seiten Licht.

Das Parkingniveau kann für Kirche und Zentrumsnutzung benutzt werden. Die Garage ist kompakt und übersichtlich. Die Treppe führt direkt zum Kirchenniveau ohne die Räume des Pfarreizentrums zu kreuzen.

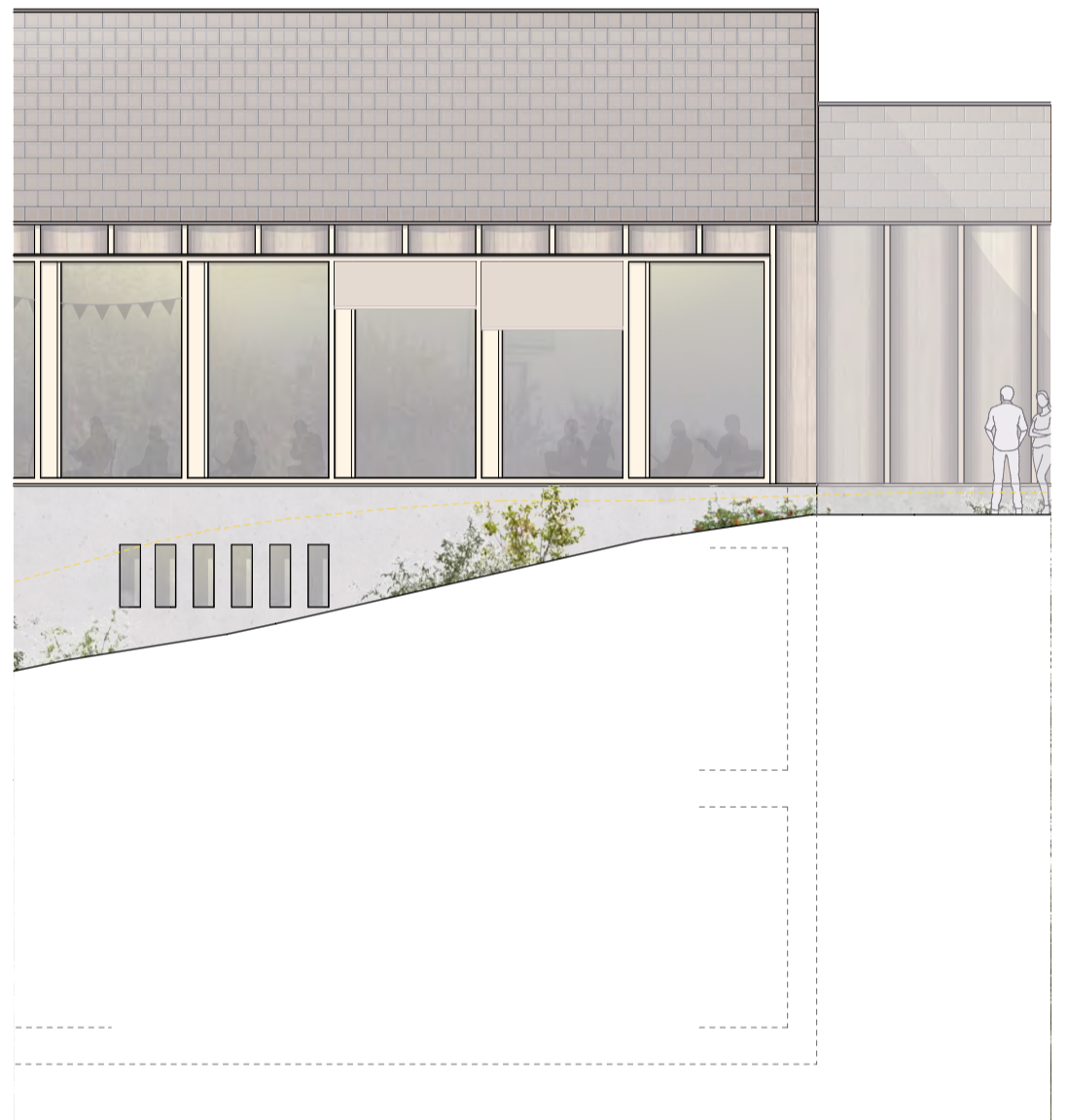
Wohnungsbau

Das Wohngebäude ist von der Meierskappelerstrasse hindernisfrei zugänglich. Ebenerdig beim gemeinsamen Eingang liegt auch der Veloräum und der Gemeinschaftsgarten mit Gemeinschaftsraum, dies fördert das Gemeinschaftsgefühl für die Alterswohnungen. Die Kirchenstrasse wird als grüner Vorraum inszeniert. Im Westen, konfliktfrei mit den Wohnungen, wird die Garagenrampe angeboten. Das Erdgeschoss liegt zur Kirchstrasse im Hochparterre und hangseitig à niveau mit dem privaten Aussenraum. Die zwei Treppenhäuser werden im Erdgeschoss durch einen informellen und aneignbaren Begegnungsraum verbunden.

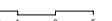
Bis auf zwei Wohnungen im Erdgeschoss sind alle Wohnungen zwei- bis dreiseitig orientiert. Alle Wohnungen verfügen über einen geschützten privaten Aussenraum, die Attikawohnungen zudem über eine Terrasse. Es werden 15 Wohnungen angeboten: sechs 2-1/2er, vier 3-1/2er und fünf 4-1/2er. Die Kellerräume, Waschräume und Garage sind pro Treppenhaus direkt erreichbar. Die Garage ist übersichtlich und hat auch Erweiterungspotential, falls im Pfarreizentrum oder für die Nachbarschaft noch mehr Parkplätze angeboten werden sollten.



Wohnungsspiegel



Längsschnitt Pfarreizentrum 1:200



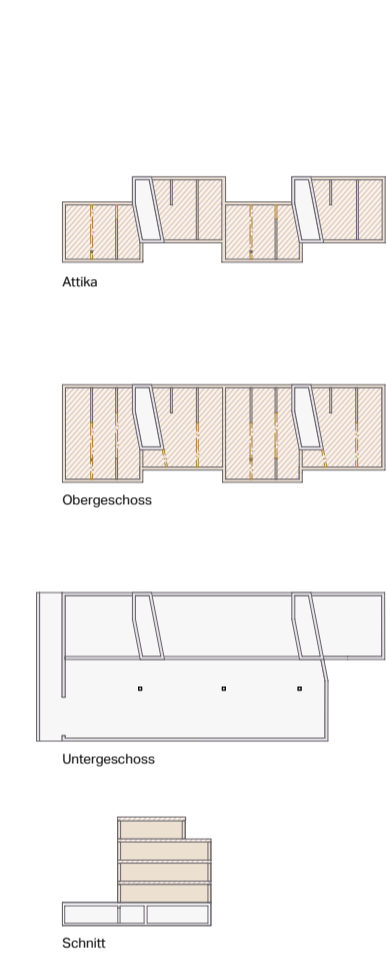
Nachhaltigkeit

Die Versiegelung wird tief gehalten und der Grünraum maximal vernetzt. Am tiefsten Punkt des Hügels wird eine Retention angeboten. Der Aushub wird so gewählt, dass insbesondere im Wohnungsbau möglichst wenig Baugrubensicherungen gemacht werden müssen. Nur die erdberührten Bauteile werden betoniert, darüber ruht ein CO₂-bindender Holzbau. Beide Bauten haben eine grosse Tageslichtautonomie, insbesondere im Wohnungsbau kann durch die schmale Bautiefe eine ideale Tageslichtausbeute erreicht werden. Die Energieerzeugung erfolgt über Erdsonden. Auf dem Dach kommen Solarziegel (Pfarreizentrum) und PV-Paneele mit extensiver Begrünung (Wohnungsbau) zur Anwendung.



- Umwelt (Biodiversität, Energieerstellung, ökologische Baustoffe)
- Wirtschaft (Wiederverwendung und Systemtrennung)
- Gesellschaft (Tageslicht, Soziale Interaktion)

Nachhaltigkeit



- Holzstruktur
- Betonstruktur
- Holz-Beton-Verbunddecke

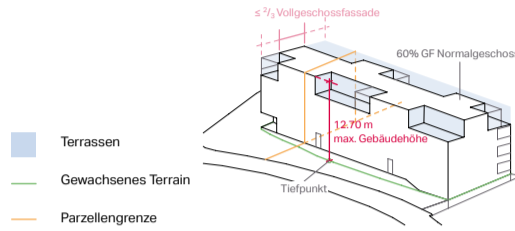
Materialisierung Pfarreizentrum

Konstruktion

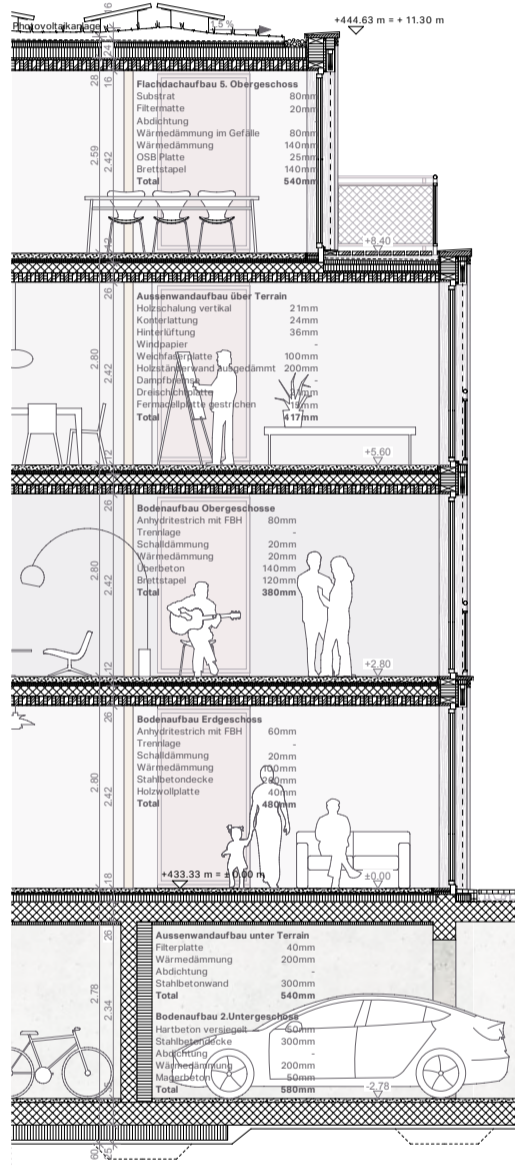
Im Pfarreizentrum ruht ein Holzbau auf einem Betonsockel für die erdberührten Teile. Die Tragstruktur besteht aus Satteldachbindern. Die gewählten Holzverkleidungen sind mit unterhaltsamer Schwedenfarbe behandelt. Alle Eingangsbereiche sind witterungsgeschützt und die Konstruktionen sind robust ausgebildet. Der Wohnungsbau ist ein Holzbau mit Holzhybriddecken, so kann die Konstruktionshöhe zugunsten der Raumhöhe optimiert werden. Ein aussen aufgesetzter Sonnenschutz ermöglicht einen schlanken und energetisch effizienten Wandaufbau ohne energetische Schwachstellen.

Baurecht

Die gesetzlich maximale Gebäudehöhe des Wohnungsbau wird trotz Hochparterre überall eingehalten, sie beträgt am extremsten Punkt 12.7 Meter. Die Lichte Höhe in Wohnräumen beträgt 2.4 Meter und die Deckenkonstruktionen werden maximal reduziert. Die 60%-Regel und die 1/3-Rücksprung-Attikaregel wird pro Parzelle ausgelegt und wird sowohl in der Wohnzone, der öffentlichen Zone und auch in der zukünftigen Kernzone eingehalten. Die Parzellengrenze zwischen 628 und 851 wird strikt eingehalten und die stirnseitige Wohnung kann autonom realisiert werden. Die anrechenbare Geschossfläche beträgt auf der Parzelle 628 die vorgegebenen 256m² und die Differenz zu 1224m² wird auf der Parzelle 851 realisiert.



Baurecht Wohnungsbau



Fassadenkonstruktion Wohnungsbau 1:50



Baurecht

Wirtschaftlichkeit

Park, Pfarreizentrum und Wohnungsbau sind autonom realisierbar und ökonomisch gut abzugrenzen. Es wurde darauf geachtet, den Aushub trotz den hohen Parkierungsvolumen tief zu halten, insbesondere sollen beim Wohnungsbau spezielle Baugrubensicherungen minimiert werden. Die Konstruktionen sind einfach - Holzbau auf Betonsockel- und unterhaltsam mit Schwedenfarbe ausgebildet. Durch die klare funktionale Gliederung in Saal, Unterricht und Parkhaus ist auch mit tiefen Betriebskosten zu rechnen.

Lärmschutz

Durch die leichte Zurücksetzung des Bauvolumens halten alle Wohn- und Schlafräume die Immissionsgrenzwerte der ESII ein. An der exponiertesten Ecke im EG liegt der lärmempfindliche Gemeinschaftsraum. Das Gebäudevolumen ist so platziert, dass auch die privaten Aussenräume - auch wenn gesetzlich nicht nötig - lärmabgeschirmt sind. Die selbstinduzierten Immissionen durch die Garagenzufahrt halten sich in Grenzen und die Lüftungsfenster sind ebenfalls rampenabgewandt und halten den Immissionsgrenzwert ein.



- Immissionsgrenzwert überschritten
- Immissionsgrenzwert eingehalten
- Planungswert eingehalten

Einhaltung des Immissionsgrenzwerts

